

Lernmodul 6

Interkulturalität in der alternden Gesellschaft

Interkulturelle Perspektiven auf die Chancen und
Herausforderungen des demographischen Wandels

Dipl.-Päd. Sabine Bertram

Demographischer Wandel: Eine Einführung

2. Sitzung am 21. Oktober 2009

Sitzungsablauf

- Organisatorisches
- Brainstorming zum Thema
- Drei Tendenzen im demographischen Wandel: Alterung, Schrumpfung und Heterogenisierung
- Neun Legenden zur demographischen Entwicklung in Deutschland
- Überlegungen zum Umgang mit dem demographischen Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen
- Diskussion

Drei Tendenzen im demographischen Wandel:

Alterung, Schrumpfung und Heterogenisierung

Neun Legenden zur demographischen Entwicklung Deutschlands

Basierend auf:

Birg, Herwig (2007): Was auf Deutschland zukommt –
die zwingende Logik der Demographie.

In: Brunner, J. (Hg.): Jahrbuch für Deutsche
Geschichte. Universität Tel Aviv.

Legende 1:

Deutschland steht vor einer demographischen Herausforderung.

ABER:

Die Demographische Herausforderung besteht nicht erst heute, sondern hat sich in den letzten Jahrzehnten entwickelt und abgezeichnet.

Nur der Handlungsdruck ist heute größer.

Legende 2:

Informationen über die demographische Entwicklung sind widersprüchlich: Jahrzehntlang reden Demographen über die Gefahr einer Bevölkerungsexplosion, jetzt soll es plötzlich ein Problem in Form einer Bevölkerungsimplosion geben.

ABER:

Weltweit gesehen bestehen beide Phänomene nebeneinander: viele Länder wachsen, einige Länder schrumpfen.

Deutschland ist das erste Land, das sich von einem Bevölkerungswachstum zu einer Bevölkerungsschrumpfung entwickelte.

Legende 3:

Eine Bevölkerungsschrumpfung in Deutschland führt Global gesehen zu einer weltweit ausgeglichenen Bevölkerungsstruktur.

ABER:

Die deutsche Bevölkerung macht nur 1,4% der Weltbevölkerung aus und ist somit viel zu klein, um relevante Auswirkungen auf das Wachstum der Weltbevölkerung haben zu können.

Das Verschwinden Deutschlands würde in Bezug auf die Weltbevölkerung nicht einmal auffallen.

Legende 4:

Die Geburtenrate könnte wieder zunehmen, dann würde die Schrumpfung aufhören und alle Prognosen wären falsch.

ABER:

Selbst wenn sich die Geburtenzahl in den nächsten Jahrzehnten auf zwei Kinder pro Frau einpendeln würde, so würde die Schrumpfung trotzdem bis nach 2050 weitergehen.

Legende 5:

Deutschland braucht Einwanderer.

ABER:

Seit Jahrzehnten versucht Deutschland im Rahmen einer kompensatorischen Einwanderungspolitik die im Inland fehlenden Geburten durch Zuwanderung auszugleichen.

Dies gleicht einem „demographischen Kolonialismus“, wenn hochqualifizierte Fachkräfte aus anderen Ländern abgeworben werden, ohne den Ländern entsprechende Gegenleistungen zukommen zu lassen..

Legende 6:

Durch die Bevölkerungsschrumpfung in Deutschland kann beispielsweise die Umwelt profitieren.

ABER:

Das Problem am demographischen Wandel ist nicht die Schrumpfung, sondern die sich verändernde Altersstruktur: eine wachsende Zahl der älteren Altersgruppe steht einer gleichzeitig schrumpfenden Zahl der mittleren und jüngeren Altersgruppen gegenüber.

Legende 7:

Durch Produktivitätssteigerungen können die steigenden Belastungen des sozialen Sicherungssystems aufgefangen werden.

ABER:

Der Anteil am Sozialprodukt, der für die Versorgung der Älteren benötigt wird, steigt durch deren zunehmende Zahl auch bei einer Verdoppelung der Produktivität von bisher 24% auf 39%.

Eine Steigerung der Produktivität und des Pro-Kopf-Einkommens um das Doppelte bis zum Jahr 2050 würde dafür nicht ausreichen.

Legende 8:

So, wie sich die zukünftige Bevölkerungsentwicklung darstellt, lohnt es sich nicht mehr zu handeln.

ABER:

Jede Variante, so katastrophal sie auch ist, kann durch eine noch schlechtere unterboten werden. Deshalb sind Handeln und energisches Gegensteuern unverzichtbar.

Legende 9:

Es gibt einen positiven Zusammenhang zwischen der Geburtenzahl und der Frauenerwerbstätigkeit (Bsp. Frankreich und skandinavische Länder). Deshalb sollte man die Frauenerwerbstätigkeit fördern und die Infrastruktur dementsprechend ausbauen.

ABER:

In Untersuchungen lässt sich weder ein positiver noch ein negativer Zusammenhang nachweisen.

Die Entscheidungen für und gegen Kinder sind so individuell, dass sie nicht durch so einfache Formeln nachhaltig beeinflusst werden können.

Überlegungen zum Umgang mit dem demographischen Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen

„Die Verteilung von Lebensaufgaben im Lebenslauf ist so zu organisieren, dass nicht bestimmte Lebensphasen zu einer vollständigen Überlastung und Überforderung führen und andere Lebensphasen ohne gesellschaftliche Teilhabe als reine Freizeit außerhalb der Gesellschaft organisiert werden.“ (Siebter Familienbericht 2006, 260)

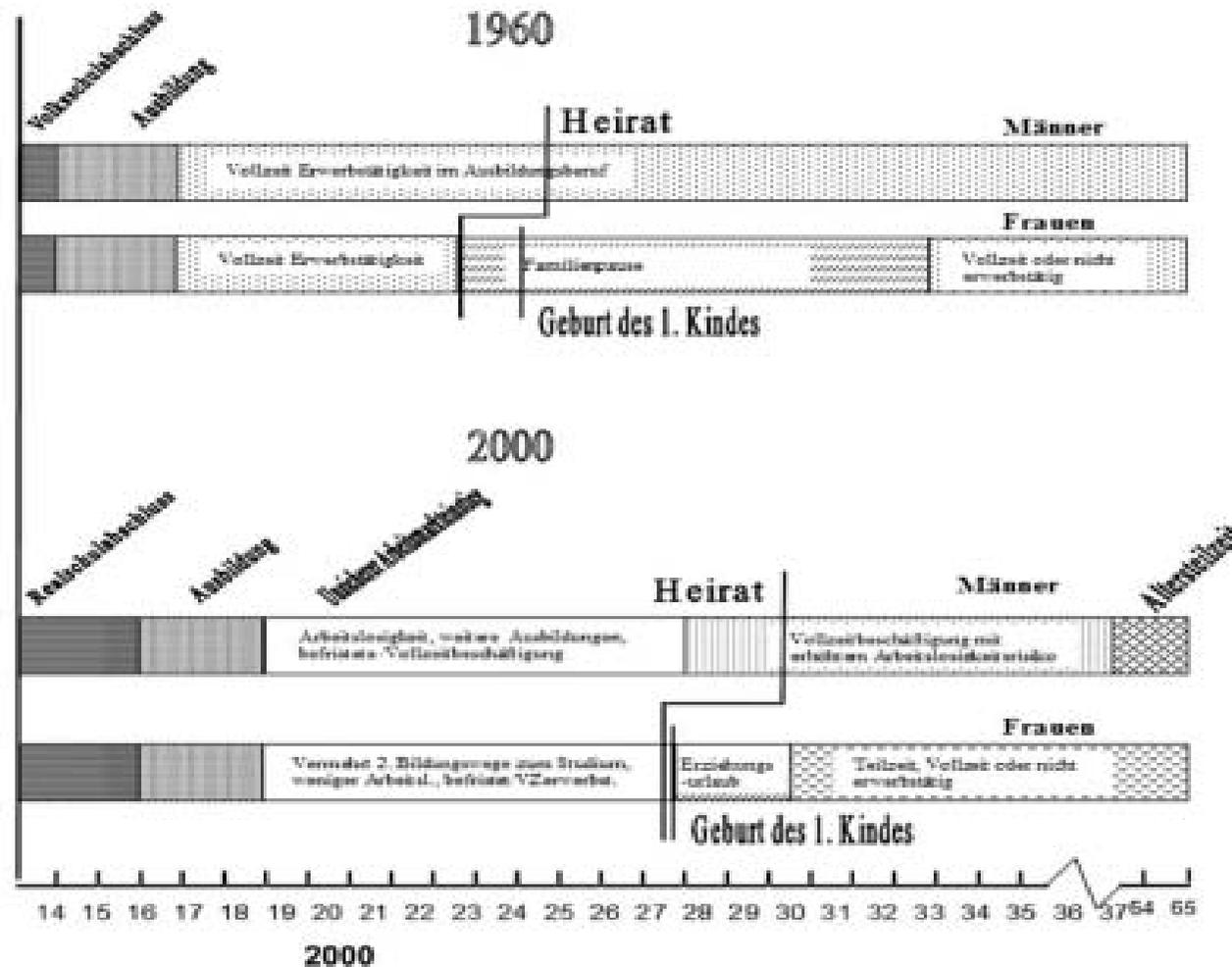
„Nachhaltige Familienpolitik unterstützt jene Rahmenbedingungen, die es jungen Erwachsenen ermöglicht, auf der Basis persönlicher Präferenzen Partnerschaftsbeziehungen und familiale Lebensformen herstellen zu können.

Damit verbunden ist auch, gemeinsam mit einem Partner/ einer Partnerin sich für Kinder im Lebenslauf so zu entscheiden, dass diese Entscheidung eine längerfristige Basis für die Entwicklung eines gemeinsamen Lebensentwurfs bieten kann.“ (ebd., S. 260)

„Dies verlangt eine neue Balance zwischen den verschiedenen Bereichen. Sie zeigt sich vor allem darin, dass die notwendige Verlässlichkeit bei Sorgeaufgaben mit der Entwicklung von Humankapital und den beruflichen Aktivitäten gleich gewichtet wird.“
(ebd., S. 261)

„Eine nachhaltige Familienpolitik kann sich also nicht allein auf die Rahmenbedingungen familialer Lebensformen konzentrieren, sondern muss auch die Möglichkeit schaffen, dass in Lebensbereichen wie der Arbeitswelt Zeitstrukturen und Formen von Arbeitsteilung entwickelt werden, die diese Verlässlichkeit als eine notwendige Voraussetzung für Fürsorge und Beziehung zu anderen sicherstellt.“
(ebd., S. 261)

Durchschnitts-Lebensläufe der Bildungsmehrheiten 1960 und 2000



Quelle: Kate Bird;
Projektbereich B1
des Sfb 186;
abgedruckt im
Siebten
Familienbericht
2006, S. 265)

Ausblick auf die nächste Sitzung am 28. Oktober:

Demographischer Wandel international

Weltweite Bevölkerungsentwicklung

Internationale Migrationsbewegungen